

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1879

25.4.1879 (No. 97)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. April.

№ 97.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelber frei.

1879.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate Mai und Juni werden bei allen Postämtern Deutschlands, bei der Expedition, sowie bei den betr. H. Agenten angenommen.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. April d. J. gnädigst geruht, zu ernennen:

- zum Geheimen Rath erster Klasse
den Staatsrath Freiherrn von Tüschheim, Höchst-
ihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister am königlich preussischen Hofe;
- zum Geheimen Rath zweiter Klasse
den Zolldirektor Schmidt;
- zu Geheimen Referendären
den Ministerialrath Frey,
den Ministerialrath von Redt,
den Ministerialrath von Stöffer,
den Ministerialrath Sepique;
- zu Geheimen Räten dritter Klasse
den Geheimen Finanzrath bei der Oberrechnungskammer
Freiherrn von Neubronn,
den Landesgefängniß-Direktor Ebert in Freiburg;
- zum Oberbau Rath
den Professor Baurath Hochstetter am Polytechnikum
in Karlsruhe;
- zum Stadtdirektor
den Oberamtmann Wallau in Lafr;
- zu Oberamtmännern
den Amtmann Föhrenbach in St. Blasien,
den Amtmann Schable in Pfullendorf,
den Amtmann Wirth in Schönau;
- zu Hofräthen
den Professor Dr. Karlowa an der Universität Heidelberg,
den Professor Dr. Birnbaum am Polytechnikum in
Karlsruhe,
den Vorstand der agrilkulturchemischen Versuchstation
Professor Dr. Keller in Karlsruhe;
- zu Medizinalräthen
den Bezirksarzt Erggelet in Sinsheim,
den Bezirksarzt Merz in Donaueschingen;
- zu Ober-Bahninspektoren
den Bahnamts-Vorstand Lamoy in Würzburg,
den Bahnamts-Vorstand Ambros in Freiburg;
- zum Obergeometer
den Vermessungsrevisor Dummer bei der Oberdirektion
des Wasser- und Straßenbaues;
- zu Rechnungsräthen
den Revisor Hähnlein bei der Steuerdirektion,
den Revisor Baumann bei der Domänenverwaltung,

und dem Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Vereins,
Maximilian Märklin den Titel Deconomierath zu
verleihen.

Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung Seiner Königl.
lichen Hoheit des Großherzogs aus Großherzog-
lichem Staatsministerium hat das Handelsministerium den
Landwirthschafts-Lehrern

- Hermann Burghard auf der Hochburg bei Emmen-
dingen,
Wilhelm Martin in Tauberbischofsheim,
Heinrich Zeeb in Ladenburg,
Hermann Wagenau in Offenburg,
Albert Jungmann auf Aspichhof bei Ottersweier
den Titel von Landwirthschafts-Inspektoren verliehen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Wien, 23. April. Meldungen der „Polit. Korresp.“
aus Belgrad: Serbische Brigaden aus Krushevo, Alexi-
na und Protopolje unter Oberst Horvatovic waren ab-
gesendet worden, um die auf den Höhen von Samolovo
verschauhten Arnauten zu vertreiben. Eben eingetroffener
Meldung zufolge sind die Arnauten vollständig geschlagen
und zersprengt worden. — Aus Bukarest: Die Dobrudsch-
a wurde in den letzten Tagen von den Russen gänzlich
geräumt. — Aus Konstantinopel: Die ostrumelische Kommissi-
on stipulirte die Verpflichtung der Provinz zum Rückkauf
der Bafas-Güter nach 30 Jahren. Eine mohamedanische
Deputation aus Ostrumelien und Bulgarien begibt sich
nach den europäischen Hauptstädten, um die Kabinette zu
bitten, daß den Verfolgungen, welchen die Mohamedaner
von Seiten der Bulgaren ausgeht, ein Ziel gesetzt
werde.

† Mons, 23. April. Die Arbeitseinstellungen im Vorinage
sind im Zunehmen begriffen, wodurch die allgemeine
Situation verschlimmert wird. In Fennappes herrscht eine
gewisse Gährung. Die Streikenden rotteten sich vor einer
Mühle zusammen und wollten dieselbe plündern. Es sind
Bataillone von Mons nach Fennappes abgegangen, um die
Ordnung herzustellen.

Deutschland.

Karlsruhe, 24. April. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 15
vom heutigen enthält:
Verfügungen und Bekanntmachungen der
Staatsbehörden: Des Ministeriums des Innern:
a. Voostrieb zu Gunsten des Kaiserl. Pferdemarktes be-
treffend; b. die Ernennung der Bezirksräthe betreffend.

m. Berlin, 22. April. Wie wir hören, ist zum Präsi-
denten des Verwaltungsraths der Wilhelms-Spende,
welcher bekanntlich vom Kaiser ernannt wird, der frühere
Finanzminister Camphausen in Aussicht genommen, da
Staatsminister Dr. Delbrück, welcher zuerst hierzu in Vor-
schlag gebracht war, dieses Amt mit Rücksicht auf seine,
während des Sommers zu erwartende längere Abwesenheit
von Berlin abgelehnt hat.

Wir haben bereits wiederholt der internationalen
Ausstellung von Produkten und Geräthschaften
der See- und Binnenfischerei Erwähnung gethan,
welche der deutsche Fischereiverein unter dem Protektorat des
Kronprinzen des Deutschen Reiches und unter dem Ehren-
präsidium des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und
Forsten, Dr. Friedenthal, im April des nächsten Jahres in
der neuerbauten Ausstellungshalle des hiesigen landwirth-
schaftlichen Museums und den daranstoßenden Räumen ver-
anstalten wird. Nach den jetzt getroffenen Festsetzungen wird
die Ausstellung Mitte April 1880 eröffnet werden und ist
vorläufig eine Dauer von mindestens 4 Wochen in Aussicht
genommen. Diese Ausstellung verfolgt das Ziel, die Fischerei
aller Länder der Erde im engen Rahmen einer Ausstellung
zu veranschaulichen, um Verbesserungen anzuregen, Aufklä-
rungen zu geben und das Interesse für eine verständige
Pflege der Gewässer und für rationelle Fischzucht in immer
weitere Kreise zu tragen. Aus fast allen Theilen der Erde
sind der Ausstellungskommission schon jetzt Mittheilungen
zugegangen, welche eine sehr rege Theilnahme und großem
Interesse aufgenommen worden. Namentlich muß es das
Bestreben der deutschen Fischzüchter sein, die deutsche Fischerei
in allen Klassen des Programms würdig vertreten zu sehen.
Manche interessante Gegenstände sind theils bereits ange-
meldet, theils auf Grund der gepflogenen Korrespondenz der
aus den H. Kammerherren v. Behr, Ministerialdirektor
Marcard, Prof. Dr. Peters, Geh. Rath Prof. Dr. Bichow
und Geh. Rath Fastenau bestehenden Ausstellungskommission
in Aussicht gestellt, aber es fehlt noch viel, um die deutsche
Fischerei in allen ihren Beziehungen auf der Ausstellung zu
veranschaulichen. Die Kosten der gesammten Ausstellung,
der Bewachung und Beaufsichtigung der Ausstellungsgegen-
stände, des Transportes von den Bahnhöfen in Berlin zur
Ausstellung und des Rücktransportes u. trägt die Aus-
stellungskommission. Eine Prämierung hervorragender Aus-
stellungsgegenstände wird durch eine internationale Jury
stattfinden, außerdem aber die ausgezeichnetsten Leistungen
durch besondere Preise gekrönt werden. Als letzter Termin
der Anmeldung von Ausstellungsgegenständen ist der 1.
Januar 1880 angenommen. Die Ausstellungskommission
(Adresse: Berlin, Leipzigerplatz Nr. 9) bittet jedoch, diesen
letzten Termin nicht abzuwarten, sondern ihr die Gegenstände
der Ausstellung, mindestens generell und in allgemeinen
Umrissen, sobald als möglich zu bezeichnen, damit sie in der
Lage ist, die nöthigen Vorbereitungen zeitig zu treffen.

Viceadmiral v. Henk, welcher bereits seit längerer Zeit
seine Funktionen als Direktor der Admiralität eingestellt,
hat der „Weser-Zeitung“ zufolge gleichzeitig mit seinem
Entlassungsgesuche dem Kaiser eine Beschwerdeschrift gegen
den Chef der Admiralität eingereicht.

Berlin, 23. April. Zur silbernen Hochzeitfeier des
österreichischen Kaiserpaars schreibt die „Prov.-Korresp.“:

Wie das preussische Volk überall Vorbereitungen trifft, um die gol-
dene Hochzeit unseres Kaiserpaars am 11. Juni in würdiger Weise

Skizzen des Herzens.

Novelle von Levin Schäding.
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 96.)

Er zündete die neue Cigarette an, Theodora glaubte zu bemerken,
daß seine Hand dabei ein wenig zitterte, und dann ging er auf die
Cigaretteraffe hinab und verschwand. Sie ließ ihre Arbeit in den
Schloß fallen, legte sich in ihrem Sessel zurück und blickte in die
Wolken, die draußen vorüberzogen.

„Was soll ein wunderlicher Mensch einem zu denken gibt!“ sagte
sie sich nach einer Weile. „Was er mir sagt, läßt er es? Gewiß
nicht. Er sieht sich wirklich in dem Banne eines Gefühls für mich,
und da ihn seiner Natur nach Gefühle geniren, empfindet er es als
eine Last, als eine unbehagliche Fessel, als etwas wie eine Beschrän-
kung seiner Freiheit. Eine tiefere Natur sieht es ganz anders, als
ein wirkliches Unglück, als eine unheilvolle Sklaverei des Herzens. Bei
der glücklichen Liebe ist dies zu ertragen, bei der unglücklichen muß es
schrecklich sein! Aber muß man nicht auch bei der glücklichen sich vor
einer Sklaverei hüten? Liegt nicht auch in ihr etwas, das uns die
freie Verfügung über uns selbst nimmt, uns entwürdigt, uns zum
Resonanzboden für das Lächeln, das uns ein Anderer vorsingt, macht und
unserem eigenen Wesen untreu, untreu an uns selber? Um ein ordent-
licher Mensch, ein respektabler Charakter, ein nach seiner Weise sich
auswachsendes, eigenartiges Menschenkind, wie man allein es achten
kann, zu bleiben, muß man vor Allem doch Herr über sich selbst
bleiben!“

Theodora versank in Nachdenken. Dann senkte sie tief auf. „Wenn
man's nur immer könnte, dachte sie dabei, die Sklaverei des Her-
zens vermeiden. Er, freilich, er wird's können. Er wird sehen, daß
ihm seine bizarren Liebeserklärungen hier nichts helfen, und dann
wird er eine neue Cigarette nehmen und wohlgenüht wieder in die
weite Welt gehen, anderen Auentauern entgegen. Die Frauen aber —

können Sie's? Wenn sie im Banne eines solchen Gefühls stehen,
so stehen sie darin für immer und ewig! Die schwachen Frauen —
eigentlich ist's empörend; sie mögen längst eingesehen haben, daß ihr
Fängen an einem Manne ihr Unglück ist, daß es ihnen ihr Leben ver-
dirbt, ihr ganzes Sein und Wesen in die verkehrteste Richtung bringt
— sie vermögen die Sklaverei des Herzens nicht abzuschütteln! Sie
nennen das Treue! Treue. Ach! daß! So lange die Treue Stärke
des Gemüths ist, will ich sie ehren, sobald sie Schwäche des Verstan-
des, der sich blind gefangen gibt, wird, was ist da an ihr zu loben?
Die Männer wissen das hübsch zu benutzen; in der Ehe haben sie die
Sklaverei des Herzens bald abgeworfen, die Frau aber bleibt darin,
bleibt ihr e Knechtin!“

Theodora senkte noch einmal tief auf und nahm, sich aufrichtend,
ihre Arbeit wieder zur Hand.

III.

In diesem Augenblicke trat Günther ein und meldete einen Besuch an.
„Herr Amtsrichter Landhard!“ sagte er.
Das Fräulein antwortete weber: „Willkommen“ noch änderte sie
ihre Stellung, während durch die Salonthür der Angemeldete hereintrat.
Er war ein Mann, der einige Jahre älter sein mochte, als der Better
Rudolf, und in seiner Erscheinung einen großen Kontrast zu diesem
bildete. Er war ungefähr von derselben hohen und schlanken Figur,
aber sein Gesicht gehörte einem völlig verschiedenen Typus an; es
waren seine, vergebliche Züge, die es zeigte, große dunkelblaue Augen
unter einer hohen Stirne mit den stark vortretenden Auswülbungen
der Jochbögen; von dieser Stirne abgesehen, hatten die Züge einige
Ähnlichkeit mit denen Theodora's, sogar der Mund schien etwas von
derselben Zartheit und Feinheit des Schnittes zu haben, doch war dies
nicht zu kontrolliren, da der eben Eintretende einen starken dunklen
Bart trug.

Theodora wandte ihr Haupt über die Schulter zurück, sah ihm

mit freundlichem Lächeln entgegen und schien mit einer Anrede zu
warten, bis Günther ganz verschwunden war.

Der Amtsrichter war indeß bis zu ihrem Sessel geschritten, ergriff
eine ihrer Hände, drückte einen Kuß darauf und sagte:

„Endlich bin ich bei dir! Die Alten erdrückten mich heute förmlich!“

„Armer Altenwurm!“ sagte sie jetzt halb theilnehmend, halb spöt-
tisch, während er ging, seinen Hut abzulegen, seine Handschuhe abzu-
streifen und einen kleinen Stuhl neben ihren Sessel zu schieben.

„Du hättest nur,“ sah: sie fort, „von deinen vielen Alten hübsch
ein Päckchen unter den Arm nehmen sollen beim Herauskommen, es
sieht so viel respektabler aus für den Herrn Amtsrichter!“

„Wozu noch die Spiegelfechterei,“ entgegnete er sich sehend, „komme
ich doch, um bei dir die Alten zu vergessen, Theodora. Was hast du
getrieben heute?“

„Ueber die Sklaverei des Herzens nachgedacht.“

„Was ist das?“

„Wenn aus dem freien Gehorsam der Liebe die Dienstbarkeit einer
Leidenschaft wird, die uns tyrannisiert, wenn ein zur Freiheit geborenes
Menschenkind zu einer Magnetenadel wird, die nichts anderes mehr ist
als ein einziges Streben und Wesen und sich gezogen fühlen nach
einem Pole, so etwas recht Dummes!“

„Werkwürdig,“ sagte der Amtsrichter lächelnd, „so etwas ist denn
doch seit ein paar Jahren schon aus mir geworden, so etwas recht
Dummes, wie du sagst; mir ist aber nie eingefallen, über diese
„Sklaverei des Herzens“ nachzudenken. Sklaverei des Herzens! Wie
das fürchterlich lautet! Nun ja, du hast Recht, sich nach einem Pol
gezogen fühlen, ist dumm, denn um den Pol ist's fast, der Pol hat
kein Herz. Wenn wir aber das, was du meinst, umtaufen in: Hin-
gebung unseres ganzen Wesens, es gegenseitige rückhaltlose Hingebung
nennen, wird's die Schrecklichkeit wohl verlieren.“

„Aber die Hingebung an Jemand, dessen Charakter so ist, daß er
dies ihm hingebende und ausgelieferte Wesen verdirbt, in eine ihm

zu begehren, so ist in Oesterreich-Ungarn der Sinn der Bevölkerung schon seit Monaten darauf gerichtet, dem dortigen Kaiserpaar die Liebe und Verehrung, welche demselben allseitig gewidmet wird, in dieser Festwoche auf die herzlich freudigste Weise anzugeben. Mit der Bevölkerung Wiens weitläufig die Vertreter aller Provinzen der Monarchie in festlichen Aufzügen und allerlei Bethätigung treuer Gesinnung. Auch in Deutschland, welches mit Oesterreich-Ungarn durch Gefühle gegenseitigen Wohlwollens verbunden ist und welches sich seit Jahren der innigen Gemeinschaft der politischen Beziehungen erfreut, werden dem Oesterreichischen Kaiserpaar bei dem jetzigen Feste die aufrichtigsten und lebhaftesten Wünsche gewidmet.

Der Kaiser wird, wie die „Prov.-Korresp.“ schreibt, voraussichtlich bis Ende dieses Monats in Wiesbaden verbleiben und zum 1. Mai nach Berlin zurückkehren, um am 2. Mai der an diesem Tage (Großfürstlichen) hergebrachten großen Truppenbesichtigung beizuwohnen.

Nach den neuesten hieher gelangten Nachrichten wird der Kaiser von Rußland direkt von Livadia aus, ohne Petersburg zu berühren, zur goldenen Hochzeit des Deutschen Kaiserpaars nach Berlin kommen und sich von hier zu längerem Aufenthalt nach Gms, bezw. Jugenheim begeben.

Strasburg, 23. April. Heute Morgen beendete der Landesausschuß die diesjährige ordentliche Session mit der Annahme des von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurfs über die Ausführung der Civilprozeß-, der Konkurs- und der Strafprozeß-Ordnung. Zum Schluß richtete der Präsident des Landesausschusses, Hr. Schlumberger, an die Versammlung einige Worte, welche nach einem kurzen Rückblick auf die Arbeiten der abgelaufenen Session der Hoffnung Raum gaben, daß die zur Regelung der staatlichen Selbständigkeit von Elsaß-Lothringen zu treffenden Maßnahmen den Wünschen des Landes entsprechen und daß bei der Neuordnung der Dinge der „verehrte und beliebte Oberpräsident berufen sein werde, auch fernerhin dem Lande seine hervorragenden Dienste zu leisten.“ Diesen mit lebhaftem Beifall begleiteten Worten entgegnete der Oberpräsident v. Müller mit Bekundung seines Dankes und unter Beifügung des Wunsches, „daß die Nachfolger des jetzigen Landesausschusses in der neuen Organisation mit gleichem Schritte, in gleichem Tempo sich dem Ziele nähern mögen, daß Elsaß-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat im Deutschen Reich werden möge.“

Heute tagt hier der unterelbsässische Lehrertag. Nahezu an 500 Lehrer aus dem ganzen Bezirk haben sich eingefunden, um zunächst einige Stunden im lehrreichen Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiete des Jugendunterrichts zu verleben und sich dann den geselligen Freunden zu widmen. Letztere gipfeln namentlich in einer Festvorstellung im Theater, wo die Oper „Freischütz“ gegeben wird. Vom nächsten Monat ab werden wir für einige Zeit nur französische Theaterstücke zu sehen bekommen, worunter namentlich „le tour du monde“ ein Zugstück zu werden verspricht.

H. München, 23. April. Prinz Karl von Preußen traf gestern Abend in München ein, nahm in dem Hotel der „vier Jahreszeiten“ Absteigequartier und wird morgen die Reise nach Roveredo fortsetzen. — Der neuernannte Kardinal Dr. Hergenrother hat heute München wieder verlassen und sich nach Rom begeben. — Die am 22. d. M. abgehaltene Generalversammlung der priv. Haupt-Schützengesellschaft in München hat auch für weitere Kreise ein Interesse, da über die Abhaltung des nächsten Deutschen Bundeschießens im Jahre 1881 Beschluß gefaßt wurde. Derselbe lautet dahin, daß 1) das Schützenmeister-Amt ermächtigt wird, dem Vorstande des Deutschen Schützenbundes die Erklärung abzugeben, daß die l. priv. Haupt-Schützengesellschaft in München erbötig ist, die technische Leitung des nächsten deutschen Bundeschießens im Sommer 1881 zu übernehmen, falls die Genehmigung der kompetenten Behörden zur Abhaltung desselben erteilt und die Abhaltung selbst gesichert erscheint; 2) daß das Schützenmeister-Amt veranlaßt wird, mit den l. Behörden, dann dem Magistrate und Gemeindefolkollegium der Stadt München in's Benehmen zu treten, um die Durchführung zu ermöglichen, und zu diesem Behufe zunächst eine besondere Kommission aus der Mitte der Gesellschaft unter Beiziehung von Nichtmitgliedern zu konstituieren, und daß 3) im Laufe des heurigen Sommers eine außerordentliche Generalversammlung zu berufen sei, welcher von dem vorläufigen

ganz fremde Richtung zieht, in eine Atmosphäre, für die es nicht geboren und nicht geschaffen ist? Und wenn die Hingebung dann immer noch fortbesteht, wenn sie zum Fluch wird, wenn man sich von ihr gebunden, ihr unterworfen fühlt, wie einer elementaren Gewalt, von der wir uns mit sehenden Augen in einen Abgrund stürzen lassen . . . dann kann man doch von einer Sklaverei des Herzens als von einer schrecklichen Sache reden?“

„Ich muß dir wirklich gestehen, Theodora,“ versetzte der Amtsrichter, „daß ich nicht ganz im Stande bin, dir genügend darüber zu antworten, und deshalb thu' ich wohl am besten, dir einzuräumen, daß du Recht hast. Die Sklaverei des Herzens! Gewiß, man hat Beispiele davon.“

„Wo Frauen,“ fiel Theodora ein, „schmählich daran zu Grunde gingen, wie in „Leone Leon“ wie . . .“

„Frauen?“ unterbrach Lauchhard sie, „ich habe nur Männer im Sinn, wie z. B. Molliere's it seiner Armande Bejart, oder den armen Maler Ceuzge; andere Beispiele fallen mir nicht ein, du weißt, ich bin nicht so belesen wie du!“

„Es gibt eben auch nicht viele! Die Männer wissen sich die Bande des Gemüths leichter zu machen!“

„Die Bande des Gemüths — du gibst der Sache da einen Namen, der mir besser gefällt, als die „Sklaverei des Herzens“. Alle Bande des Gemüths können eben drückend werden, uns, wenn du willst, eine Fessel anfertigen, die unser Leben zerstückt. Wenn wir in der Welt eine glänzende Laufbahn eröffnet wird, ist sie aber nicht betrete, weil ich mich nicht entschließen kann, meinen kranken oder erblindeten Vater zu verlassen, der vielleicht dies Opfer gar nicht verdient, aber nun einmal mein Vater ist, so läßt sich dies auch eine Sklaverei nennen; aber was willst du, ich füge mich darin, und gebe ihr auch nie diesen Namen.“

Resultate Bericht zu erstatten wäre. — Oberinspektor Seig, welcher sich einem ihm gewordenen Antrage zufolge vor einiger Zeit unter Benützung eines zmonatlichen Urlaubes als Betriebsdirektor der türkischen Bahnen nach Konstantinopel begeben hat, beabsichtigt, auf seinen Posten (Oberamt Reampten) zurückzukehren.

† München, 23. April. Wie dem „Bayer. Kurier“ gemeldet wird, hat der Papst auf die Sammlung der Peterspfennige durch das Sigl'sche „Vaterland“ verzichtet. Nach derselben Quelle ist ein auf die Münchener Preisverhältnisse bezügliches Schreiben des Kardinals Nina hier eingetroffen.

† Hamburg, 23. April. Eine in der hiesigen Börse unter dem Voritze von Edgar Koss heute stattgehabte Versammlung von Kaufleuten beschloß, eine Petition an den Reichstag zu richten gegen eine Erhöhung der Sätze des Tariffs, soweit es sich nicht um reine Finanzzölle handle, ferner gegen die Paragraphen 5 des Tarifgesetzesentwurfs und gegen jede Rückkehr zu dem System der Differentialzölle.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 22. April. Die Einigkeit unter den Mächten ist nahezu vollständig und auf dem ganzen Gebiet der noch strittig gewesenen Fragen hergestellt. Rußland hat endlich das speziell von Oesterreich und England verfolgte Prinzip, daß die zur Ausführung des Berliner Vertrags niedergesetzten internationalen Kommissionen mit bloßer Majorität ihre Beschlüsse zu fassen hätten und daß diese Beschlüsse auch für die dissentirenden Mächte bindend sein müßten, rücksichtslos und zwar ganz ausdrücklich auch betreffs Ostrumeliens anerkannt.

Wien, 22. April, Abds. Beim Empfang der Deputation der Stadt Wien erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters: Er erinnere sich dankbar des begeisterten Jubels, mit dem sein liebes Wien die Kaiserin vor 25 Jahren beim festlichen Einzug begrüßte. Es sei derselbe Herzenston, dieselbe Liebe und Treue, womit diese mehr und mehr aufblühende Stadt ihn seit seiner Kindheit umgibt, welche sie ihm seit seiner Thronbesteigung in Freude und Leid bezeugte und welche sie, so Gott will, seinem Hause auch bewahren und beweisen werde bis zu den spätesten Tagen. Der Kaiser dankte schließlich herzlich in seinem und der Kaiserin Namen, und bemerkte noch, er gestatte diese glänzende Feier ihrer übernenn Hochzeit nur, um seine warme Theilnahme für die Entwicklung des Gewerbestandes und der schönen Künste von Neuem zu bekunden.

Wien, 23. April. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen heute eine Deputation des Deutschen Ordens und des Malteserordens, Deputationen des böhmischen, galizischen, niederösterreichischen, mährischen, steierischen, schlesischen und tirolischen Adels, Deputationen der Handelskammern und der Stadt Serajewo. Mittags fand die feierliche Uebergabe der Kirchenschlüssel der Botivkirche durch den Erzherzog-Protector Karl Ludwig an den Kardinal Kutschker statt.

Wien, 23. April. Der Kaiser sagte bei dem Empfange der bosnischen Deputation, er hoffe ihrem Lande dauernden Frieden sichern und hierdurch die feste Grundlage zu einer glücklichen Zukunft und gedeihlichen Entwicklung Bosniens legen zu können. Er baue in dieser Beziehung auf die eifrige Unterstützung der Bevölkerung.

Wien, 23. April. Entgegen den Wiener Meldungen bleibt in der Konvention die Souveränitäts-Frage betreffs Bosniens als offene Frage unerwähnt, wogegen die Forderung der vollzogenen Thatsachen anerkannt.

Belgien.

Brüssel, 23. April. Baron d'Anethan, der belgische Gesandte beim Vatikan, ist seit dem 21. April wieder in Rom und damit beauftragt, die Unterhandlungen mit dem hl. Stuhl zu Ende zu führen.

Frankreich.

Paris, 23. April. Das „Journal officiel“ schweigt auch heute über die Ergebnisse der Abgeordnetenwahlen vom letzten Sonntag; doch zweifelt man nicht mehr, daß es die Wahl Blanqui's als Thatsache, ohne damit der Rechtsfrage präjudizieren zu wollen, verzeichnen wird, sobald die Zählungskommission in Bordeaux das Resultat ihrer Arbeiten angezeigt hat, was heute oder morgen geschehen sein wird. Nach Lage der Dinge hat diese Kommission nur diejenigen Stimmzettel auszuschließen, welche unbeschrieben sind, auf denen der Gewählte nicht deutlich bezeichnet ist oder der Wähler seinen Namen angegeben hat. Die Frage hingegen, ob der Ernannte wählbar ist oder nicht, fällt nach dem Verfassungsgesetz von 1875 ausschließlich unter die Kompetenz der Kammer; weder der Zählungsausschuß, der aus drei Mitgliedern des Generalraths besteht, noch der Präfeld oder die Regierung haben sich irgendwie in diese Frage einzumischen. Bei der Erörterung derselben in der Kammer kann aber natürlich die Regierung ihr Wort mitreden. Man kann schon jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Kammer, weit entfernt, sich eine souveräne Gewalt über das bestehende Gesetz anzumessen, die Wahl Blanqui's mit großer Majorität für ungültig und mithin Lavertujon für gewählt erklären wird. Ueber das Weitere können wir auf unser gestriges Blatt verweisen.

Die Königin von England verläßt heute Mittag um 2 Uhr Havens und begibt sich über Aona, Novara und Turin nach Paris, wo sie morgen Nachmittag 4 1/2 Uhr eintreffen und wieder in der englischen Botschaft absteigen wird, um Tags darauf über Cherbourg und Portsmouth nach Schloß Windsor zurückzukehren. — Elisee Reclus, der eben erst als Communard begnadigte Gelehrte, ist bereits im Viertel des Sainte-Hospitals als Kandidat für den Pariser Gemeinderath einer dort am 4. Mai ausstehenden Wahl aufgestellt worden; seine Ernennung kann kaum einem Zweifel unterliegen.

Italien.

† Rom, 23. April. Das Journal „Avenire d'Italia“

betrifft das von Garibaldi in der Versammlung der demokratischen Partei entwickelte Programm und äußert dabei folgende Ansichten: Die „Italia Irredenta“ ist mehr eine innere Verlegenheit für Italien als eine internationale Gefahr. Die Agitation würde die Einheit Italiens gefährden, da ihre Urheber Republikaner sind. Das Ministerium ist stark genug, um jeden Versuch zu verhindern, welcher Italien gefährlichen Abenteuern entgegenstellen wollte. Italien widerstand allen Versuchungen, sich in der orientalischen Frage von Europa zu trennen, und stellte sich bei den jüngsten Verhandlungen bezüglich Ostrumeliens mit Festigkeit auf den europäischen Standpunkt. Indem Italien sich im Einvernehmen mit Europa dem russischen Ubergewichte auf der Balkan-Halbinsel entgegenstellte, hat es seinen Interessen besser gedient, als wenn es mit Hilfe Rußlands seine Nordgrenze zu erweitern gesucht hätte. Die italienische Politik wird nicht auf der Straße und in Klubversammlungen, sondern im Ministerium des Auswärtigen gemacht, und wir hoffen sohin, daß Italien und Oesterreich sich noch oft Seite an Seite finden werden.

Großbritannien.

† London, 23. April. „Standard“ erfährt, daß die Regierung weitere Verstärkungen, wahrscheinlich 1200 Mann, nach dem Cap senden wird.

Rußland.

St. Petersburg, 19. April. Von heute ab muß laut Befehle der Stadthauptmannschaft jeder Eingang eines Hauses bei Tag und bei Nacht von je einem Hauswächter bewacht werden. Dieser sitzt an der Thür und überwacht die Persönlichkeiten, die ein- und ausgehen. Alle Nebeneingänge zu Gebäuden und Höfen sind nach demselben Befehle zu schließen. Fortwährend werden die Häuser revidirt und jedes passlose Individuum in das Gefängnis abgeführt. Nachts wird plötzlich die Glocke gezogen, die Polizei erscheint, läßt die Bewohner sich anleiden, verlangt die Pässe ab, prüft dieselben und bei der geringsten Ungeziugigkeit wird der Betroffene ohne Gnade und Barmherzigkeit zur Wache geschleppt. Der Kaiser selbst hat der Duma dringend an's Herz gelegt, doch ja die Häuser der Residenz zu überwachen und strengstens gegen jede Ungehörigkeit einzuschreiten. Im Gebäude des „Herold“ wurde ein 18jähriger Bursche verhaftet. Man fand bei ihm außer einem Revolver noch einen Dolch, den er in den Stiefelschaft gesteckt hatte, und mehrere bedeutliche Schriftstücke. Wie es heißt, hat man an diesem Burschen einen wichtigen Fang gemacht. Seine Verhaftung wurde dadurch herbeigeführt, daß der jugendliche Verbrecher auf dem dort genannten Hause ein Bedürfnis verrichten wollte, jedoch während des Ordens seiner Kleider in unvorsichtige Berührung mit dem unter der Weste verborgenen Revolver gerieth, der sich sprante und nun entlud. Darauf versuchte der Attentatskandidat zu entfliehen, und zwar indem er die „Unausprechlichen“ mit beiden Händen schloß. Der Drownik schlug ihn jedoch zu Boden und verdannt es jedenfalls bloß diesem letzten Umstand, daß er nicht zur Zielscheibe der Geschosse des jungen Nihilisten wurde.

† Moskau, 23. April. Das Hochwasser ist hier im Abnehmen begriffen, dagegen laufen aus anderen Gegenden Rußlands Nachrichten von Ueberschwemmungen ein; der dadurch verursachte Schaden soll ein recht erheblicher sein.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. April. Das „Verordnungsblatt“ Nr. 14 der Generaldirektion der Groß-, Bad. Staats-Eisenbahnen vom 21. d. M. enthält:

Bestimmungen: Vereins-Karteisen. Rheinischer Verband. Main-Neckarbahn-Schweizerischer Personen- u. Verchr. Württembergisch-Schweizerischer Personen- u. Verchr. Eröffnung des Frankfurter Zwanges. Saarbrücken-Tarif Nr. 13. Sächsischer Verband. Güterverkehr mit Genf transit. Rheinischer Verband. Main-Neckarbahn-Pfälzischer Verchr. Getreideverkehr von der Donau. Lebensmittel-Verchr. mit Italien. Güterverkehr mit Triest u. c. Italienisch-Deutscher Verchr. Köln-Minden-Bergisch-Märkisch-Badischer Verchr. Durchschüttung leerer Petroleumfässer. Ausnahmetarif für Holztransporte. Belgisch-Südwestdeutscher Güterverkehr. Beförderung gefüllter Metallpatronen. Moskauerstellung in Berlin. Böhmisch-Badischer Kohlenverkehr. Getreideverkehr von Bulgarien u. c. Donau-Stationen. Bayerisch-Württembergischer Verchr. Anwendung der Tarifvorschriften Belgisch-Südwestdeutscher Verchr. Deutsch-Russischer Verband. Kupfchen-Verchr. mit Baden. Kupfchen-Verchr. mit Württemberg. Internationaler Verchr. Druck und Verkauf von Frechbrieten. Vereins-Bogenregulativ. Verwendung der Wagen. Nachtrag IV zum Adressenverzeichnis. Benützung fremder Güterwagen. Inventarisirung der Raab'schen Eisenbahn-Karte. Mittheilungen über auswärtige Verwaltungen.

Die Nachrichten: Mit Erlaß Groß. Handelsministeriums vom 14. März l. J. Nr. 1833 wurde die Genehmigung erteilt, daß der Vorstand der hiesigen Eisenbahn-Bau-Inspektion Mälheim, Groß. Bezirks-Bauingenieur J. G. Kett, in seine frühere Stellung in Baldhuf zurückzutreten habe und Ingenieur l. Kl. Edwin Kräuter provisorisch dem Groß. Bezirks-Bauingenieur in Heilbronn mit dem Wohnsitz in Mannheim als weiterer Hilfsbeamter zugeordnet werde. — Ernannt wurden: zum Bahnexpeditor l. Kl.: Stationsassistent Gustav Adolf Gerhard; zu Expeditionsgehilfen: Emilie Beringer von Griesheim, Bertha Schwarzmeier von Ringolsheim; zum Stationsmeister: Karl Friedrich Köbele von Lahr; zum Bahnmelder: Franz Anton Disinger von Landshausen; zum Werkführer: Lokomotivführer Philipp Jakob Schmiege; zum Billetausgeber: Bahnwärter Karl Eyle. — In Ruhestand versetzt wurden: Portier Franz Josef Siegel, Bahnwärter Roman Reibach, Bahnwärter Martin Reinhard. — Entlassen wurden: Telegraphengehilfe August Siedert (auf Ansuchen), Expeditionsgehilfin Anna Oberle (auf Ansuchen), Telegraphengehilfin Henriette Schönbald (auf Ansuchen), Friedrich Schwarz von Dietlingen, Bahnhof-Arbeiter in Pforzheim, Bahnhof-Arbeiter Ludwig Feiß von Achern, Johann Jakob Seger von Horben, Bahnwärter-Arbeiter in Basel, Josef Hummel von Hüfingen, fähndiger Bahnhof-Arbeiter in Donaueschingen, der fähndige Arbeiter Johann Deichel-

Führer von Heinsheim, zuletzt in Wimpfen, Karl Hurr von Ueffen, Güterarbeiter in Appenweier.

Es wurde aufgefunden: Vor dem Vizepräsidenten der Station Schaffhausen am 8. April l. J. der Betrag von 9 M.

Karlsruhe, 24. April. Nachdem der Stand der bisherigen Anmeldungen zu den Ausstellungen in Sidney und Melbourne ergeben hat, daß eine ansehnliche Zahl deutscher Industrieller die gebotene Gelegenheit zur Erweiterung des deutschen Absatzgebiets durch Besichtigung dieser Ausstellungen benötigen werde, hat auch die deutsche Reichsregierung, wie dies für diesen Fall bei den bezüglichen Verhandlungen im Reichstage von ihr bereits angekündigt war, die Einleitung dazu getroffen, die Beteiligung an diesen Ausstellungen von Seiten des Reichs zu unterstützen.

Von dieser durch die Unterstützung des Reichs veränderten Sachlage sind die beteiligten industriellen Kreise des Großherzogtums durch das Handelsministerium in Kenntnis gesetzt worden, um die Staatsämter einer Beteiligung an den genannten Ausstellungen einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Δ Karlsruhe, 24. April. Am 16. d. M. begann an der Großherzoglichen Bildungsanstalt hier ein Mädchen-Lernkurs; derselbe wird von Herrn Direktor Maul, der seit etwa 10 Jahren dem Schullehrern in Baden vorsteht, in der ihm eigenen angenehmen Weise geleitet.

Schwarze, 23. April. Bei der hiesigen höheren Mädchenschule soll mit Beginn des neuen Schuljahres eine Veränderung eintreten. Die Anstalt war bis jetzt Privatanstalt; nach Vereinbarung des Gemeinderaths und derjenigen Personen, in deren Besitz und unter deren Leitung die höhere Mädchenschule sich befand, soll die letztere eine städtische Anstalt werden.

Donauessingen, 22. April. Nächstens wird die Bezirks-Fohlenweide bei Bräunlingen wieder eröffnet. Bekanntlich ist mit ein Haupterfordernis einer erfolgreichen Fohlenzucht, daß dem Thiere die seinem Wesen entsprechenden äußeren Verhältnisse geboten sind.

Donauessingen, 22. April. Nächstens wird die Bezirks-Fohlenweide bei Bräunlingen wieder eröffnet. Bekanntlich ist mit ein Haupterfordernis einer erfolgreichen Fohlenzucht, daß dem Thiere die seinem Wesen entsprechenden äußeren Verhältnisse geboten sind. Erleidet das Thier einen derartigen Mangel in der Jugend, so ist dies um so folgenschwerer, weil die in dem Thiere liegenden Anlagen nicht zur vollen Entfaltung und Kräftigung kommen können und die daraus hervorgegangenen Mängel und Verkrümmungen in späteren Jahren nicht mehr zu beseitigen sind.

ausgebeugte Fläche bietet entsprechendes Futter, hot fließendes Wasser und freie Lammplätze mit schattigen Baumgruppen; der Stall ist zweckmäßig gebaut, die Wartung einem tüchtigen Manne anvertraut, die Verwaltung, Aufsicht und thierärztliche Pflege in sorgfamer Hand; durch Unterstüßungen konnte der Betrieb so ermäßigt werden, daß er nur einem mäßigen Futtergetriebe gleichkommt.

Donauessingen, 23. April. (D. W.) Am heutigen Georgimarkt haben wir nach langer frostiger, unfreundlicher Witterung einen schönen, freundlichen Frühlingstag. Der Zutrieb auf den Viehmarkt ist sehr groß und es steht ein lebhafter Verkehr zu erwarten.

Messing, 23. April. (D. W.) Welche Freude unsere Landwirthe aus ihrem Vieh erzielen können, wenn sie dasselbe in gutem Stande halten, zeigt die Thatsache, daß Hr. Metzgermeister W. Fauter hier für ein von Hrn. Braumeister Fäber gekauftes, 10 Wochen altes Saugkalb 150 Mark bezahlte. Dasselbe wog lebend etwa 300 Pfund. Für ein gewöhnlich gefüttertes Kalb wird sonst durchschnittlich höchstens 40-50 Mark erlöset.

Vermischte Nachrichten.

(Textenzähler.) Für die kaiserliche Marine sind soeben zwei Kanonen, sogenannte Textenzähler der neuesten Konstruktion von Hrn. J. L. Böber in Berlin vollendet. Dieselben zählen keine Stunden, sondern nur Minuten, Sekunden und Tertien, d. h. den hundertsten Theil einer Sekunde, und haben den Zweck, die Schnelligkeit der Loopedas genau zu prüfen.

Die Steno-tachygraphische Gesellschaft zu Berlin lehrt bereits seit 8 Jahren eine neue, auf streng grammatischen Prinzipien beruhende, in wenigen Stunden erlernbare Schnellchrift unter dem Namen Steno-Tachygraphie, welche in der gebildeten Welt großen Beifall gefunden hat. Vermittelt dieses Systems wird nicht nur die treffliche Analogie unserer Sprache durch eine geringe Anzahl von leicht zu erlernenden, ihrer Artikulation gemäß gebildeten, einflussigen Buchstabenzeichen erzielt, sondern es erfasst die Gedanken in rhythmischer und begrifflicher Beziehung, in etymologischer Hinsicht und in der Wortkonstruktion mit einer solchen Anschaulichkeit und Kürze, daß das Vertrauen und die Liebe zur Sprache nicht wenig gehoben wird.

Annweiler, 19. April. Ein hiesiger Privatmann ließ heute Morgen das Fleisch von einer schönen, fetten Kuh zum Preis von 45 Pf. pro Pfund ausfallen; gleich darauf wurde von einigen vereinigten Metzgeru das 40 Pf. Ochsenfleisch zu 48 Pf. durch die Schelle angeboten und bald darauf hörten wir von einem einzelnen Metzger das letztere ebenfalls durch die Schelle anbieten, und zwar — zu 40 Pf.

Nachricht.

† Berlin, 24. April, Morgens. Gegenüber der Meldung der „Times“ vom 15. d. aus Rom, der Kanzler der deutschen Botschaft in Rom habe Garibaldi einen Besuch gemacht, erfährt die „Nordd. Allgem. Ztg.“, weder der Kanzler noch sonst ein Beamter der deutschen Botschaft sei bei Garibaldi gewesen.

† München, 24. April, Morgens. Ein Erlaß des Kardinal-Staatssekretärs Nina vom 16. d. M. an den Erzbischof von München spricht den schärfsten Tadel aus über das Verhalten des Redakteurs des „Vaterland“, Dr. Sigl, gegenüber den kirchlichen Autoritäten, hauptsächlich dem Nuntius Masella, sowie gegenüber anderen, aller Achtung würdigen Personen, und fordert den Erzbischof auf, den Nuntius zu ermahnen, sich und die Gläubigen von dem Blatte abzuwenden, gleichzeitig auch eine Einladung an die übrigen Bischöfe zu richten, die gleichen Maßnahmen zu ergreifen, außerdem den Vorstand des katholischen Klerus aufzufordern, den Peterspfennig nicht mehr von dem Nuntius anzunehmen, welcher mit der kirchlichen Autorität Spott treibt und den Vertreter des Papstes in den Schmutz zieht.

† Wien, 23. April, Nachts. Die Residenz prangte bereits heute Abend im Festschmuck; besonders die Straßen, durch welche der Festzug zu gehen bestimmt ist, enthielten die lebhafteste Farbenpracht. Auf den Straßen herrschte überall bewegtes Leben. Aus den Provinzen werden zahlreiche patriotische Kundgebungen, Wohlthätigkeitsakte, Schulfeste zc. gemeldet.

Die „Wiener Zeitung“ vom Donnerstag, 24. d. M., veröffentlicht einen Allerhöchsten Gnadenakt, durch welchen 377 Verurtheilte, darunter 48 wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses Verurtheilte, begnadigt und denselben theilweise oder gänzliche Strafnachsicht gewährt wird.

Zeitung veröffentlicht ferner zahlreiche Auszeichnungen anlässlich der Vollendung der Botivkirche, darunter die Verleihung der eisernen Krone zweiter Klasse an den Oberbaurath Ferstel. — Graf Schwaloff ist heute Nachmittag 4 Uhr hier angekommen und besuchte alsbald den russischen Botschafter.

† Paris, 24. April. Das „Journal des Débats“ sagt: Die Regierung wird die Initiative ergreifen, um von der Kammer die Ungültigerklärung der Wahl Blanqui's zu verlangen. Die Regierung beabsichtigt keineswegs Blanqui zu amnestiren.

† Paris, 24. April. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Konstantinopel von einer Aufregung melden, welche sich in Bosnien und dem Distrikt Novibazar kundgebe und auf die Anstiftung Serbiens und Montenegro's zurückzuführen sei. Die Pforte habe eine Kommission zur Verathung etwa dießfalls zu ergreifender Maßregeln ernannt.

† St. Petersburg, 24. April. Das Kaiserpaar ist mit großem Gefolge heute Vormittag nach Livadia abgereist. Ein Detachement des Leib-Garderegiments zu Pferde geleitete die Majestäten zum Bahnhofe. Giers und drei Beamte des Auswärtigen Amtes begleiteten den Kaiser. — Der Güterverkehr auf der Drei-Witkebahn und über Drei hinaus ist wieder eröffnet.

† St. Petersburg, 24. April. Im Anschluß an die gestrige Mittheilung über die Zusammenziehung des obersten Gerichts zur Aburtheilung Solowjoff's meldet die „Neue Zeit“ die Vertretung der Anklage Namens der Regierung übernehme der Justizminister Nabokoff.

† Kairo, 23. April. Durch Dekret des Khedive wird ein aus Eingeborenen und Europäern bestehender Staatsrath mit sehr ausgedehnten Befugnissen eingesetzt.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. April, die übrigen vom 23. April.)

Table with columns for Staatspapiere, including items like Deutshl. 4% Reichs-Anleihe, Preußen 4 1/2% Oblig. Dhr., Baden 5% etc.

Aktien und Prioritäten.

Table with columns for Aktien und Prioritäten, including items like Reichsbank, Badische Bank, Deutsche Vereinsbank etc.

Aufsenloose und Prämienanleihe.

Table with columns for Aufsenloose und Prämienanleihe, including items like 3 1/2% Preuß. Präm. 100Th., Köln-Minener 100-Thaler etc.

Wechselkurse, Gold und Silber.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber, including items like London 10 Pf. St. 2 1/2%, Paris 100 Francs 3 1/2% etc.

Berliner Börse. 24. April. Kreditaktien 428.—, Staatsbahn 461.—, Lombarden 120.—, Disc. Commobill 142.20, Reichsbank 153.80. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 24. April. Kreditaktien 246.30, Lombarden —, Anglobank 111 2/3, Napoleonsd'or 9.35. Tendenz: still.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Wolf in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 25. April. 12. Vorstellung außer Abonnement. Dinarah, oder Die Wallfahrt nach Palermo, romantische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des M. Carré und J. Barbier von J. Grünbaum, Musik von Meyerbeer. Anfang 1/2 7 Uhr.

